Her
Sig. Her
1629

Slg. Her 1629

1629

# Zwey Singspiele

von

Hiesberger.

Wien,
gedruckt für Joseph Stahel bey Ignaz Alberti.
1791.

# Ein Singspiel ohne Titel in drey Aufzügen.

Wien,
gedruckt für Joseph Stahel bey Ignaz Alberti.
1791.

# Personen.

Der Kadi von Smyrna.
Zaire.
Roxane.
Suschen.
Kaleb.
Ein Kapitän eines deutschen Schiffes.
Ein englischer Seeofficier.
Ein Franzose.
Ein Tanzmeister.
Ein Fechtmeister.
Ein Friseur.
Schuß.
Matrosen.
Türken.
Türkinnen.
Ein Chineser.
Eine Chineserinn.
Ein Persianer.
Eine Persianerinn.
Ein Einwohner und
Eine Einwohnerinn
aus Guinea.
Ein Tunguse.
Eine Tungusinn.
Ein Marokkaner.
Ein Japaner.
Armenier.
Juden.
Ein Einwohner und
Eine Einwohnerinn
aus Bengalen.

Die Handlung geht in Smyrna vor.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

# Erster Aufzug.

## Erster Auftritt.

Das Kapitänszimmer auf einem Schiffe. Man sieht verschiedene Schiffsgeräthe, und durch Fenster das Meer.

### Der Kapitän, Matrosen.

### Kapitän.

(Er schenkt ihnen ein.)

Füllet die Pokale wieder
Bey dem Schalle froher Lieder!
Trinkt genügsam, und ertränkt
Jede Laune, die euch kränkt!

### Die Matrosen.

Auf Brüder! Trinket Rebensaft!
Ein Seemann brauchet Muth und Kraft,

Mit Stürmen zu kämpfen,
Ihr Wüthen zu dämpfen,
Und mitten in Schlünden
Sich Rettung zu finden.
Drum, Brüder, trinket Rebensaft;
Denn er schenkt Muth und schenket Kraft!

## Kapitän.

Nie winkt manchem reichen Zecher
Fröhlichkeit in seinem Becher;
Denn das Armuth weint hinein,
Und verwässert ihm den Wein.

## Die Matrosen.

(Auf den Wein deutend.)

Der hilft, uns beschirmen,
Wenn Fluthen sich thürmen,
Der lehrt, unter Blitzen
Von Furcht frey zu sitzen.
Drum, Brüder, trinket Rebensaft!
Ein Seemann brauchet Muth und Kraft.
Drum trinket, was euch beyde schafft.

## Kapitän.

Hurtig! Leert die Freudenbecher!
Doch vergeßt nicht brave Zecher,

Um euch immer so zu freun,
Stets der Freude werth zu seyn!

## Die Matrosen.

Hurtig! Leert die Freudenbecher!
Doch vergeßt nicht brave Zecher,
Um euch immer so zu freun,
Stets der Freude werth zu seyn!

**Kapitän.** Nun zur Arbeit! Morgen reisen wir ab. Seht, daß alle Anstalten dazu getroffen werden.

**Ein Matrose.** Das wollen wir.

**Ein anderer.** (zu den übrigen Matrosen.) Ein guter Mann! Er könnte uns nicht besser behandeln, wenn wir seine Kinder wären.

(Die Matrosen gehen ab.)

**Kapitän.** Aus allen Blicken, die mir begegnen, leuchtet Zufriedenheit. Nur mich flieht sie. Grausames Schicksal! Mußte ich darum Europa verlassen, und tausend Gefahren des Meeres besiegen, damit meine Ruhe in Smyrna an den Reitzen eines Mädchens scheitere?

## Zweyter Auftritt.

### Schuß. Der vorige.

Schuß. Es leben alle guten Kundschafter, das heißt, es lebe auch ihr Schiffschirurgus Schuß.

Kapitän. Hast du Nachricht, wer dieser weibliche Engel ist?

Schuß. Der weibliche Engel, dessen flammende Augen Ihrem Herzen Unheil verursachten, ist, erschrecken Sie nicht! die Favoritinn des Kadi von dieser Stadt.

Kapitän. Des Kadi selbst?

Schuß. Des Kadi selbst! Aber dieser Kadi gehört zur Klasse guter Männer, verfährt mit dem weiblichen Geschlechte nicht so grausam, wie die meisten der übrigen Türken, und hat Muth genug, manchen lächerlichen Gebrauch seiner Nazion nicht zu beobachten. Nur dem Untürkischen seiner Sitten müssen Sie danken, daß wir Zairen, so heißt Ihre Geliebte, einige Mahle im Garten sahen. Der Aufseher über seinen Garten, ein Geschöpf, das arm an Verstand, wie meine Börse an Geld, aber reich an Schurkereyen, wie mein Magen an Bedürfnissen ist, hat mir ewige Freundschaft

geschworen. Ich machte diesen Dummkopf glauben, daß wir ihn nach Europa führen, und er dort Reichthümer und großes Ansehen haben werde. Dafür besitze ich sein ganzes Vertrauen, und das Versprechen: daß er uns seine Dankbarkeit schon hier auf jede mögliche Art beweisen wolle.

**Kapitän.** Laß dich umarmen Freund! Ha! deine Nachricht ist Labung für meine Seele! Aber wenn meine Liebe von Zairen nicht erwiedert würde?

**Schuß.** Wenden Sie alle Mittel an, wodurch man Mädchenherzen gewinnet.

**Kapitän.** Und diese Mittel wären?

**Schuß.** Gelobung ewiger Treue, Schmeicheleyen, andere Zärtlichkeiten, gute Laune, Scherze, schöne Kleider, vorzüglich aber Geld. Die Herzen der meisten Mädchen sind wie die Hütten einer Kreuzerkomödie. Für Geld hat jedermann Eintritt; aber da Sie in dem Herzen Zairens eben so wenig als in der Hütte einer Kreuzerkomödie den letzten Platz haben wollen, muß das Leggeld — Doch ich sehe die neue türkische Freundschaft unserem Schiffe zueilen. Verbergen Sie sich, damit er mir sein Herz ganz entfalte! Ich werde zu bewirken suchen, daß Sie das Ziel Ihrer Wünsche bald sprechen.

Kapitän. Noch bin ich von diesem Ziele sehr fern. Ich fürchte, daß Zairens Herz nicht mehr frey ist, fürchte, daß —

Schuß. Muth gefaßt! Schuß und die Liebe stehen Ihnen bey.

## Kapitän.

Ach! Weg ist mein Muth!
Die beste Kraft ruht,
Die sonst in Gefahren mich siegen gelehrt.
Nie fühlt' ich so sehr
Am tobenden Meer
Von banger Empfindung den Busen beschwert.
Lohne Liebe
Meine Triebe!
Laß, o Gute! sie zu schützen,
Deine schnellsten Pfeile spitzen!
Senk' auch dein Gefieder
Deckend auf uns nieder,
Wenn mit seinen tausend Augen,
Jede Lust aus uns zu saugen,
Eifersüchtiger Verdacht
Unsern Liebesbund bewacht.

(Geht ab.)

Schuß. Lustig Schuß! Das Glück fängt an, dir zu lächeln. Wenn wir Zairen nach Deutschland bringen, was vermuthlich geschehen wird, hoffe ich, bey dem Kapitän ewig gutes Brot zu finden. Liebe! Liebe! Du übst tolle Streiche aus. Auch mich mußtest du in deine Ketten zwingen. Wo mag nun das rothwangige Püppchen herumwandeln, dem ich nach allen Förmlichkeiten die Ehe versprach, und doch den Abschied gab?

## Dritter Auftritt.

### Kaleb, der vorige.

Kaleb. Die Begierde, euer Vaterland zu sehen, treibt mich zu dir. Ich kann nicht ruhen, bis du mir eine genaue Beschreibung von meinem künftigen Zustande gemacht hast.

Schuß. Diese Beschreibung sollst du haben; jetzt aber fordere ich einen kleinen Dienst von dir. Um deine Nazion ganz zu kennen, wünscht unser Kapitän Gelegenheit, die Geliebten und Sklavinnen des Kadi zu sprechen, und diese Gelegenheit sollst du verschaffen.

Kaleb. Dieser Dienst wäre gefährlich.

Schuß. Warum? der Kadi ist zu gut; von ihm hast du beynahe gar nichts zu besorgen.

Kaleb. Wahr! aber setze hinzu: sehr viel von seinen Bedienten. Vor diesen muß selbst Er sich fürchten. Selbst Er kann in ihrer Gegenwart nicht immer nach seinem Willen, sondern meistens nur nach den Gebräuchen handeln; doch um die Größe meiner Freundschaft zu zeigen, will ich dich zu befriedigen trachten. In einer Viertelstunde kommen die Mädchen in den Garten. Dann mag auch der Kapitän sich dort einfinden, und, ob sie ihm Gehör geben, versuchen. (Mit zurückgehaltener Freude.) Ich werde also in Europa ein vornehmer und reicher Mann seyn?

Schuß. Allerdings. (Für sich.) Nun will ich den Kürbißkopf foppen. (Laut.) Du wirst in Europa prächtige Tafeln und Kleider haben, kannst dort in vergoldeten Kutschen fahren, und damit, um den Armen den Abstand von dir so viel als möglich fühlbar zu machen, alle Fußgeher mit Koth bespritzen. Hundert Dienstleute erleichtern dir in diesem Welttheile die Mühe, dich um deine Hauswirthschaft zu bekümmern, und, wenn

du diese Wirthschaft sehr gut geleitet wissen willst, mußt du die Wahl deiner Vergnügungen einer alten Kupplerinn, die Verwaltung deiner Einkünfte deiner Mätresse anvertrauen.

Kaleb. (Mit zurückgehaltenem Lächeln.) Mätresse! Mätresse! In meinen Jahren denkt man an eine Mätresse!

Schuß. Warum nicht? Alten Männern ist ein hübsches Weib nützlich wie ein Todtenkopf. Durch den Todtenkopf werden sie an die Zukunft, durch ein hübsches Weib werden sie an das Vergangene erinnert.

Kaleb. (Mit Verstellung.) Ich habe nicht mehr Reitze genug, um die Liebe eines hübschen Weibes ansprechen zu können.

Schuß. Sehr viele Weiber Europas haben schlechte Augen, sehen oft andere Männer für ihren Gemahl an. Nun laß uns den Kapitän in den Garten führen!

Kaleb. Man sagt, daß eure Weiber weniger treu, als die unsrigen seyn, und ein treuloses Weib mag ich nicht.

Schuß. Wie? Du würdest fordern, daß deine Gemahlinn nur dir treu ist, folglich einen altmodischen Ehemann machen? Närrchen! Jeder Liebhaber, den sie erhält, ist ein Lob für den Geschmack, den du dadurch

bewiesest, daß du sie zu deiner Frau nahmst. Flatterhaftigkeit ist einer der Hauptzüge im weiblichen Charakter. Wem dieser Zug nicht gefällt, der mache es wie ich, das ist, heirathe gar nicht.

Ein treues Weib für mich allein
Wird nicht auf Erden seyn.
Drum schlinget, Freund, ein Eheband
Sich nie um meine Hand.
Nur kurz sind Freuden, die ein Mann
Vom Brautring hoffen kann.
Kalt wird ihm schnell der Gattinn Kuß:
Sie küßt ihn, weil sie muß.
Ach! Manchen Postkaleschen gleichet
Ein Weiberherz, so wahr ich ehrlich bin;
Beynah' an jedem Tage sitzet
Ein andrer Passagier darin.

(Beyde gehen ab.)

## Vierter Auftritt.

Der Garten des Kadi.

### Zaire, Suschen, Roxane und andere Türkinnen.

### Alle.

Schön geschmücket sind Flur und Hain
Mit frischem Grün,

Eislos die Bäche, die Lüfte rein,
Und Blumen blühn.
Des Lenzes Zauberflügel
Verjüngt das Thal, den Hügel,
Und schüttelt Lust
In jegliche Brust.

## Zaire.

Rein wie die Luft seyn unsre Herzen!

## Suschen.

Und los, wie vom Eise der Bach, von Schmerzen!

## Alle.

Genießet die Freuden des Lebens!
Nie blüh' euch ihr Blümchen vergebens!
Geschmückt sey mit ihnen stets unsere Spur,
Wie jetzt mit dem Grünen der Hain und die Flur!

(Zaire und Suschen setzen sich. Roxane und die übrigen Türkinnen gehen in dem Garten spazieren.)

Suschen. Nun sind wir allein. Zaire! Verstellung ist jetzt unnütz! der Kapitän, der uns einige Mahle hier belauschte, ist dir nicht gleichgültig.

Zaire. Du bist das einzige Geschöpf, dem ich mein Geheimniß vertrauen kann. Ja Freundinn! Seit ich diesen Mann sah, herrschen Empfindungen in mir, die ich nicht zu erklären weiß. Bey Tag füllt sein Bild meine Seele, bey Nacht erscheint er mir im Traume. Ich glaube, ich würde mit ihm in einer Wüste glücklicher, als ohne ihn in dem Serail des Sultans seyn.

Suschen. Du bist verliebt, armes, unerfahrnes Kind! Aber laß deiner Leidenschaft freyen Lauf! Ich habe bemerkt, daß er immer diejenige Seite des Gartens besucht, wo du zu finden bist, und daraus schliesse ich, daß auch in seinem Herzen eine Liebesflamme dir entgegen lodert.

Zaire. Daß mir jemand die Nachricht brächte: Er liebt mich. Eine bessere könnte ich nie erhalten.

Suschen. Vielleicht ist er von dem Schicksale bestimmt, dich in ein Land zu führen, wo Weiberwerth mehr als in diesem geschätzt wird. O daß ich ein so schönes Land wieder betreten könnte! Verwünscht

sey die Stunde, in der ich armes Mädchen, das in Europa von mehr als tausend Männern geliebt war, in die Gefangenschaft der Türken gerathen mußte. Sieh nach dem Lindengange! Er kommt wieder. Kaleb und ein Franke, dessen Gesicht ich nicht sehen kann, begleiten ihn. Lebe wohl! Verliebte sehnen sich nach Duetten.

**Zaire.** Ich bitte dich bey allem, was dir theuer ist, verlasse mich nicht!

**Suschen.** Nein! nein! Durch mich soll die Befriedigung eurer Leidenschaft nicht gestört werden. (Läuft ab.)

(Vor dem Ende dieses Gesprächs entfernen sich die übrigen Türkinnen nach und nach von der Bühne.)

**Zaire.** Sie verläßt mich! Was soll ich thun? Soll ich gehen? Soll ich hier bleiben? Ach welche Bangigkeit überfällt mich! Ich werde den sehen, welchen ich, ewig zu sehen, wünsche; aber was wird aus mir werden, wenn Er nicht wünscht, mich ewig zu sehen, was, wenn Er es wünscht, und der Kadi unsere Wünsche entdeckt?

Mir blühet das Glück!
Die Freude schwebt wieder

In dieses Herz nieder!
Ihr schönes Gefieder
Entwölkt meinen Blick!
Doch hinter ihr keichen
Schon Sorgen, und scheuchen
Die gute zurück!
O Freude! Bezwinge
Den Sorgenschwarm, schlinge
In ewige Ketten ihn ein!
Vertilge die Schreckengestalt,
Die er in die Seele mir mahlt!

## Fünfter Auftritt.

### Kaleb, der Kapitän, Schuß, die vorigen.

**Kaleb** (Zu Schuß und dem Kapitäne.) Wie gefällt euch dieser Garten?

**Kapitän.** Ich habe nie einen schöneren gesehen: er enthält das größte Meisterstück der Natur. (auf Zairen deutend und ihr die Hand küssend.) Dieses Meisterstück entzückt mich so sehr, daß ich wünschte, es jetzt ungestört bewundern zu können.

**Schuß** (zum Kapitän.) Sie müssen mit ihm deutlicher sprechen. Sein Kopf ist wie

ein Sieb. Alles Feine geht durch: nur das Grobe bleibt hangen. (Zum Kaleb.) Komm! zeige mir die übrigen Theile des Gartens.

(Der Kapitän spricht heimlich mit Zairen.)

Kaleb. (zu Schuß.) Der Kadi und seine Bedienten werden vermuthlich vor einigen Stunden nicht nach Haus kommen. Bis dahin könntest du mir in dem Unterricht geben, was man in Europa vorzüglich wissen muß, um beliebt zu seyn.

Schuß. Es sind Leute von meinem Schiffe bey der Gartenmauer. Von diesen sollst du die Künste lernen, die in Europa sehr geschätzt werden. Auch will ich dich aus der Theatergarderobe eines Schauspielers, der auf unserem Schiffe starb, auf eine Art kleiden lassen, wodurch du in Europa gewiß Aufsehen erregen wirst. (Für sich.) Du sollst heute ganz mein Hofnarr seyn. (Laut.) Komm deine Lehrmeister aufzusuchen! Ich will ihnen für dich Kleider hohlen.

(Sie gehen ab.)

# Sechster Auftritt.

## Zaire, der Kapitän.

(Roxane und eine andere Türkinn gehen nach der ersten Rede des Kapitäns im Hintergrunde der Bühne spazieren.)

**Kapitän.** (Er sieht sich um) Wir sind ohne Zeugen. Erlauben Sie mir, himmlisches Mädchen, diese schöne Gelegenheit zu nützen, und Ihnen ohne Umstände zu sagen; daß ich Sie anbethe, daß der Gedanke, Sie von mir getrennt zu wissen, mich tödtet.

**Zaire.** (für sich.) Was soll ich ihm sagen?

**Kapitän.** Sie leben bey dem Kadi nur aus Zwang; Ihr Herz sehnt sich nach einem jungen, Ihrer würdigeren Manne. Wohl dem dreymahl Glücklichen, dem dieses Sehnen gilt! Keine Wonne würde bey mir den Gedanken überwiegen: Ich bin es.

**Roxane.** (für sich.) Ein Franke bei Zairen? Was ist das?

**Zaire.** Fremdling! Ich bin — ich weiß nicht, wie mir ist. Mein Herz fängt an zu klo-

pfen an. (Für sich.) Daß mir das verwünschte Herzklopfen gerade jetzt kommen muß!

**Kapitän.** O wäre dieses Klopfen ein Vorzeichen meines Glücks! Sprechen Sie! Geben Sie mir mit einem Worte Leben oder Tod! Kann ich hoffen, Ihnen nicht zu mißfallen?

**Zaire.** Schonen Sie meiner Schwäche!

**Kapitän.** Antworten Sie doch! (Nach einer Pause nickt Zaire Ja mit dem Kopfe, und verbirgt sich das Gesicht.) Vortrefflich! vortrefflich! Dieser Ausdruck macht mich zum froheſten aller Wesen! Tausend Dank für diese beredte Erklärung!

**Roxane.** (für sich.) Ich sterbe vor Zorn (Die andere Türkinn läuft ab.)

**Kapitän.** Ich habe Vermögen, und einen nicht sehr unbeträchtlichen Rang. Versprechen Sie mir, alle Mittel anzuwenden, die ich Ihnen vorschlagen werde, um mich auf ewig von Ihrer Seite nicht zu trennen?

**Zaire.** Alle, alle, die mich aus dem Kerker befreyen, in dem ich jetzt leben muß!

Du sendest Entzücken
Mit Worten, mit Blicken
In diese weiche Brust hinein.
Drum höre!

Ich schwöre:
Nur du sollst mein Geliebter seyn.

Kapitän.

Sie wird mich beglücken,
Ihr Brautring mich schmücken!
Ha! weg ist meiner Seele Pein!
O höre!
Ich schwöre:
Auch ich lieb' ewig dich allein!

Roxane.

Welche Kühnheit! Solche Wuth
Brauste nie in meinem Blut!

Kapitän.

Laß an dieses Herz dich drücken!

Zaire.

Ja dein Herz soll mich erquicken!

Roxane.

Eifersucht wird mich ersticken!

## Zaire.

Reine Triebe
Lohnt die Liebe.

## Kapitän.

Ja! Ihr Schutz wird uns umschliessen.
Ha! Auf unsern Bund wird fließen
Stets ergibig und stets hell
Ihrer Freuden schönster Quell.

## Roxane.

Eure Freuden sollt ihr büßen!
Alles muß der Kadi wissen!

## Kapitän.

Reine Triebe
Lohnt die Liebe.

## Kapitän und Zaire.

Ja! Ihr Schutz wird uns umschliessen,
Ha! Auf unsern Bund wird fließen
Stets ergibig und stets hell
Ihrer Freuden schönster Quell.

(Nach dem ersten dieser 4 Verse singt Roxane zugleich.)

Eure Freuden sollt ihr büßen!
Alles muß der Kadi wissen!
Groß sey seine Rach' und schnell.

(Läuft ab.)

## Siebenter Auftritt.

### Kaleb, ein Friseur, ein Tanzmeister, ein Fechtmeister, die vorigen.

(Der Friseur bringt für Kaleb ein altmodisches deutsches Kleid, und einen Pack, worin zwey große Perrücken, eine große Brennzange, und ein großer Kamm sind.)

Friseur. Die Kleidung ist in Europa sehr geschätzt. Jeder, der sich mit Pracht und Geschmack zu kleiden weiß, wird für einen Mann von Bedeutung gehalten. Man beurtheilt dort den Verstand und das Herz eines Menschen nach der Hülle, die er um seinen Körper wirft; aber vorzüglich sorgen die Europäer für den Kopfputz, vermuthlich darum, weil der Kopf bey sehr vielen der schlechteste Theil ist.

(Er setzt ihm eine Perrücke auf.)

Wer gestern noch ein Dummkopf war,
Erhält durch sein gekraustes Haar
Von meiner schöpferischen Hand
In einem Nu Witz und Verstand.

(Der Kapitän und Zaire gehen spazieren, werden aber immer auf der Bühne gesehen.)

## Tanzmeister.

Wer sich, mein Freund, auf dieser Welt
An einen Ehrenplatz will schwingen,
Der muß mit Geist, Herz, oder Geld
Oft über viele Menschen springen.
Drum ist die Kunst, die springen lehrt,
Weit mehr als andre Künste werth.

(Er thut, als ob er dem Kaleb über die Schultern springen wollte, wirft ihn aber zu Boden.)

## Fechtmeister.

Es muß oft mancher brave Mann
Mit Degen oder Federn fechten,
Um frey zu machen seine Bahn
Von Schurken und der Dummheit Knechten.

Drum ist die Kunst, die fechten lehrt,
Weit mehr als andre Künste werth.

(Er sucht dem Kaleb mit der Faust Stöße beyzubringen; dieser ringt mit ihm, wird aber zur Erde geworfen.)

## Kaleb.

Liebe Herren! seyd bescheiden,
Um ein Unglück zu vermeiden!
Ach! Mein Leben endet sich!
Stürmet nur nicht so auf mich!

## Friseur.

(Er legt ihm das deutsche Kleid über das türkische an. Das erstere ist so enge, daß Kaleb nur mit Anstrengung aller Kräfte hinein gebracht wird.)

Soll ein Kleid gehörig prangen,
Muß es gut am Leibe hangen!

## Kaleb.

Sachte doch!

## Fechtmeister.

Lernen muß man, sich zu schützen
Vor der Feinde Degenspitzen.

(Er versetzt ihm einige Stöße mit dem Rappier.)

## Kaleb.

Sachte doch!

## Tanzmeister.

Um die Tänze zu beleben,
Muß man schnell wie Vögel schweben.

(Er dreht ihn so schnell als möglich auf der Bühne herum.)

## Kaleb.

Sachte doch! Ich werde schreyen!
Euer Unfug soll euch reuen!

## Tanzmeister.

Nimmermehr wird es dich reuen,
Daß wir dich zum Künstler weihen.

Friseur.

Laß mit Puder dich bestreuen!
Dann wird dein Verstand gedeihen.

Kaleb.

Laßt mich los! Ich werde schreyen.
Euer Unfug soll euch reuen!

(Der Tanzmeister hält ihn bey den Armen, und dreht sich mit ihm von der Bühne fort. Von dem Fechtmeister wird Kaleb, bis diesen die Zuschauer nicht mehr sehen können, zugleich mit Stößen verfolgt. Der Friseur bestreuet während dieses Drehens und Stoßens die Perrücke Kalebs unaufhörlich mit Puder.)

## Achter Auftritt.

Zaire, der Kapitän.

Zaire.

Nahe sind schon meine Leiden!
Bester Mann! Wir müssen scheiden;
Denn ein widriges Geschick
Bringt den Kadi bald zurück.

### Kapitän.

Sprich mir, Theure, nichts vom Schei-
den!
Noch trübt niemand unsre Freuden.
Günstig ist uns das Geschick.
Drum erheitre deinen Blick!

### Zaire.

Ha! Dein Muth stärkt meinen wieder.
Ja! Wir werden glücklich seyn!
Ja! Auf ewig wirst du mein.

### Kapitän.

Drücke jeden Kummer nieder!
Ja! Auf ewig bin ich dein!
Ja! Wir werden glücklich seyn.

## Neunter Auftritt.

### Die vorigen, Türkinnen.

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Kommt! Laßt uns dieses Paar belauschen!

### Eine Türkinn.

O still'! Ich höre Küsse rauschen.

### Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

O stille! stille! Singet nicht!
Vermeidet, was sie unterbricht!

(Sie werden von Zairen und dem Kapitán gesehen.)

Schönes Paar! Wir wünschen dir
Alles Glück der Liebe!
Zu bewundern sind wir hier
Eure heißen Triebe.

### Eine Türkinn. (für sich.)

Meine Rache wirst du fühlen.
(Auf Zairen deutend.)

### Eine andere. (für sich.)

Todesangst soll euch durchwühlen.

### Die übrigen Türkinnen. (außer Zaire.)

(Jede für sich.)

Ihr sollt meine Wuth bald fühlen!

Zaire. (zum Kapitán.)

Wir sind verloren! Fliehe fort!
Dir dráut der Tod an diesem Ort!

Kapitán. (zu Zairen.)

Ich gehe nicht von diesem Ort,
Bis dich kein Kummer martert, fort!

(Zu den übrigen Türkinnen.)

Kinderchen! Ihr irret sehr!
Lust, den Garten zu besehen,
Und im Blüthenduft zu gehen,
Nicht die Liebe, zog mich her.

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Das Láugnen ist euch unnütz hier!
Daß ihr euch liebet, wissen wir.

Eine Türkinn. (für sich.)

Meine Rache wirst du fühlen!

(auf Zairen deutend.)

Eine andere. (für sich.)

Todesangst soll euch durchwühlen.

Die übrigen Türkinnen. (außer Zaire.)

Ihr sollt meine Wuth bald kühlen!

Zaire. (zum Kapitän.)

Wir sind verloren! Fliehe fort!
Dir dräut der Tod an diesem Ort!

Kapitän. (zu Zairen.)

Ich gehe nicht von diesem Ort,
Bis dich kein Kummer martert, fort!

Alle Türkinnen. (außer Zaire zu einander.)

Freut euch! Er kommt von diesem Ort
Gewiß nicht ungestrafet fort!

## Zehnter Auftritt.

### Schuß, Kaleb, die vorigen.

(Schuß trägt ein Päckchen auf dem Rücken, und führt den Kaleb an der Hand. Dieser ist nun ganz deutsch, und ganz karrikaturmäßig gekleidet, hat auch eine Larve vor dem Gesichte, worin der Bart verborgen wird. Um das Wahrscheinliche so sehr als möglich

zu beobachten, muß Kaleb, wenn er als Türke erscheint, einen kleinen Bart haben.)

**Schuß.** (zu den Türkinnen außer Zaire.)

Jetzt, liebe Kinder, könnt ihr sehen

(auf Kaleb deutend.)

Ein seltnes Thier.

(zu Kaleb.)

Nun mußt du schnell um uns dich drehen!
Gehorche mir!

**Alle Türkinnen.** (außer Zaire.)

Ein seltnes Thier?
Was soll es hier?
Wunderlich!

**Kapitän.** (zu Zaire.)

Tröste dich!
Mein Freund ist hier,
Schafft Beystand mir.

**Schuß.** (auf Kaleb deutend.)

Es kann wie wir auf zweyen gehen,

Ist aber dumm.
Kann, wenn ihr sprechet, euch verstehen,
Ist aber stumm.

**Ein Theil der Türkinnen.** (außer Zaire.)

Hinter dieser Mummerey,

**Die übrigen Türkinnen.** (außer Zaire.)

Steckt gewiß nur Schurkerey.

**Schuß.** (heimlich zu Kaleb.)

Verrath nicht durch Geberden
Daß du ein Türke bist!

**Kaleb.** (heimlich zu Schuß.)

Erkannt werd' ich nicht werden;
Es sieget unsre List.

(Alle Türkinnen, Zaire ausgenommen, stehen vor Kaleb. Schuß steht hinter denselben, doch so, daß er von ihnen nicht gesehen wird. Alles, was Kaleb thut, als: sich setzen und dergleichen, geschieht auf türkische Art. Schuß bemüht sich durch Geberden, ihm, wie er sich betragen soll, zu zeigen. Übri-

gens ist ohne Weiteres der Geschicklichkeit der Schauspieler überlassen, diese Situazion so komisch als möglich zu machen.)

Zaire. (zum Kapitän, während die andern mit Kaleb beschäftiget sind.)

Fliehe deiner Feinde Tücken,
Eh' ihr Zorn, dich zu zerstücken,
Mordgewohnte Säbel schwingt!

Kapitän.

Noch macht mich Gefahr nicht zittern,
Noch kann Freuden nichts verbittern,
Die um mich die Liebe schlingt.

Alle Türkinnen. (außer Zaire auf Kaleb zeigend.)

Man sieht an den Geberden,
Daß du kein Franke bist.

Einige.

Gewiß! Die ganze Mummerey

Andere.

Ist nichts als Schurkerey.

Kapitän. (zu Schuß.)

Ist jetzt die Zeit zu spaßen?

Schuß.

Noch ist die Zeit zu spaßen.

(Der Kapitän greift in das Päckchen, welches Schuß trägt, und entdeckt darin Kalebs Türkenkleid. Schuß hebt den Türkenbund von der Erde auf, welchen Kaleb wegwarf, als ihm die Perrücke aufgesetzt wurde, und steckt ihn in das Päckchen.)

Kapitän. (heimlich zu Schuß.)

Was soll des Kaleb Kleidung hier?

Schuß.

Die schafft euch Ruh' und schafft sie mir.

Eine Türkinn. (auf Schuß deutend.)

Was dieser spricht, sind Lügen!

Eine andere.

Man will uns nur betriegen.

Wieder eine andere.

Er hat des Kaleb Kleid bey sich.

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Er hat des Kaleb Kleid bey sich!
Was soll des Kaleb Kleidung? Sprich!

Schuß. (für sich.)

Nun, Gott der Lügen, schütze mich!

(Laut.)

Schöne Püppchen hört! Euch allen
Wünsch' ich ewig, zu gefallen,

Drum weih' ich mich zum Türken ein,
Und will stets euer Sklave seyn.

## Eilfter Auftritt.

Suschen. (verschleyert.) die Vorigen.

Suschen.

Der Kadi kommt! Entfernet euch geschwinde,
Daß Er euch hier nicht finde!

Alle.

Der Kadi?

Suschen.

Ja!
Gleich ist er da.

Zaire. (für sich.)

Nun tödtet mich der Schrecken.

Kaleb. (für sich.)

Wo werd' ich mich verstecken?

Kapitän. (für sich.)

Nun Liebe, hilf mich decken.

Schuß.

Flugs hinter diese Hecken!

(Verbirgt den Kapitän hinter Hecken.)

Der Zaun verbirgt den Gecken.

(Führt den Kaleb hinter einen Zaun.)

Ich will von dort aus necken.

(Steigt auf einen Fruchtbaum, und wirft in der Folge auf die türkischen Bedienten, aber ohne von ihnen entdeckt zu werden, mit der Frucht desselben.)

Alle Türkinnen (außer Zaire.)

Ha! Lasset uns nun fröhlich seyn!
Es kommt der Rächer schon herein.

Eine Türkinn.

Wir werden Sie gestrafet sehen.

Eine andere.

O laßt uns ihm entgegen gehen!

(Suschen muß sich während der ganzen Scene so stellen, daß das Gesicht des Schuß von ihr nicht gesehen wird.)

## Zwölfter Auftritt.

Die vorigen, der Kadi, drey Türken. (Einer dieser Türken hat ein Messer bey sich. Jeder der übrigen zwey hat einen Säbel.) Roxane.

Eine Türkinn. (zu dem Kadi.)

Ein fremder Mann ist hier.

Alle Türken. (außer dem Kadi.)

Ein fremder Mann ist hier?

Eine andere Türkinn.

Schlich in den Garten sich herein.

Wieder eine andere.

Die Kühnheit muß gestrafet seyn.

Eine Türkinn.

Will Zairen —

Eine andere.

Dir entführen.

Roxane.

Laß ihn schliessen!

Eine andere Türkinn.

Und dann spießen!

Kadi.

Schweiget! Schweiget! Mich laßt sprechen!

Eine Türkinn.

Sinn' auf Mittel, sie (auf Zairen deutend) zu quälen.

Roxane.

Mich laß diese Mittel wählen!

Kadi.

Stille! Stille! Mich laßt sprechen!

Eine Türkinn.

Büßen muß er das Verbrechen!

Eine andere.

Auch sie büße das Verbrechen!

Roxane.

Eile, diesen Schimpf zu rächen!

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Eile, diesen Schimpf zu rächen!

Alle Türken. (außer dem Kadi.)

Laß ihn büßen das Verbrechen!

## Kadi.

Stille! Stille! Ich will sprechen.
Komm Kaleb, komm! der Ritter wird
Sein Liebesglück sich hier nicht gründen.
Komm! Hilf ihm so, wie sichs gebührt,
(Schläge andeutend.)
Die Gartenthüre finden!

(Mit aller möglichen Geschwindigkeit, aber so, das es von dem Zuschauer, hingegen nicht von den Türken oder Türkinnen bemerkt wird, setzt Schuß den Türkenbund Kalebs auf, zieht sein Türkenkleid an, befestiget sich einen nach Türkensitte gemachten Bart an das Gesicht, springt von dem Baume, zieht den Kaleb hervor, und prügelt ihn von der Bühne weg.)

## Roxane.

Das ist der rechte nicht.

## Eine andere Türkinn.

Dort hinter diesen Hecken
Glaubt sich vor deiner Wuth der Feige zu verstecken.

(Der Kapitän tritt hervor.)

Kapitän. (zu dem Kadi.)

Den Garten zu sehen,
Hab' ich mich her gewaget.
Verzeih' ein Vergehen,
Das willig sich verklaget!

Zaire.

Mich rühret sein Flehen!
O laß ihn ungeplaget!
Den Garten zu sehen,
War keinem noch versaget.

Suschen.

Du selbst mußt gestehen,
Noch keinem war versaget,
Den Garten zu sehen.
Drum laß ihn ungeplaget!

## Dreyzehnter Auftritt.

### Schuß, die vorigen.

(Schuß ist nun ganz türkisch gekleidet, aber mit Kalebs Perrücke auf dem Kopfe. Er hat auch die Larve vor dem Gesichte, die Kaleb trug, und das deutsche Kleid des letztern auf dem Arme.)

### Schuß.

Als überwinder komm ich her aus einem
schweren Streite.
Hier seht ihr meine Beute. (auf Perrücke,
Larve und Kleid deutend.)

### Alle Türken. (außer dem Kadi.)

Das ist des Kaleb Stimme nicht.

### Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Wir müssen sehen sein Gesicht.

### Alle Türken. (außer dem Kadi.)

Gewiß! Es ist ein Bösewicht!

Schuß. (zu den Bedienten.)

Den Rock, den dieser Schurke trug,
Will, ohne zu verweilen,
Ich unter euch nun theilen.

(Zu dem Bedienten, welcher ein Messer hat.)

Komm! Reiche mir dein Messer!

(Er erhält das Messer, thut, als ob er damit den deutschen Rock zerschneiden wollte, und singt für sich.)

Um Sicherheit mir zu verschaffen,
Muß ich besitzen ihre Waffen.

(Laut.)

Es ist nicht scharf genug.

(Verbirgt das Messer in dem Busen.)

Ein Säbel schneidet besser.

(Nimmt einem der zwey übrigen Bedienten den Säbel ab, und thut auch damit, als ob er den Rock theilen wollte.)

Alle Türken. (außer dem Kadi.)

Das Ding (auf den Rock deutend.) kann
ja nur Einen kleiden.

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Wozu soll also das Zerschneiden?

Zaire. (zum Kapitän.)

Entferne dich von meiner Seite!
Und nimm die Hoffnung zum Geleite:
Es führet bald das Glück
An meinen Busen dich zurück.

Kapitän. (für sich.)

O Gott der Liebenden! Es breite,
Wenn du gebeutst, daß ich jetzt streite,
Ein Schutzgewand um mich,
Den Feinden undurchdringbar, sich!

(Während der Kapitän und Zaire singen, steckt Schuß den Säbel unter den Arm, nimmt den Säbel des dritten Bedienten, und stellt sich, als ob er auch damit zu schneiden versuchen wolle.)

Kadi. (für sich.)

Um mich von ihren Schurkereyen
Ganz für die Zukunft zu befreyen,
Will ich geduldig sehn,
Wie weit noch diese Possen gehn.

Schuß. (für sich.)

Nicht länger sollt ihr uns bewachen!
Ich will dem Scherz ein Ende machen.
Ihr sollt von diesem Ort
Durch List nun unvermuthet fort.

(Er gibt den Bedienten den Rock.)

Da! Theilt ihn, wie ihr wollet!
Nun, liebe Leute, sollet
Ihr auch die Bubenstreiche sehen,
Die man mich zwang, hier auszustehen.

(Er winkt. Der Friseur, Tanzmeister, Fechtmeister, und einige Matrosen erscheinen.)

## Vierzehnter Auftritt.

Schuß. (zu den Kommenden.)

Kommt! Zeiget diesen Leuten,
Wie ihr den Kaleb liebt:
Kommt! Zeigt die Albernheiten,
Die ihr an ihm verübt!

## Friseur, Tanzmeister und Fechtmeister.

Dein Wille soll erfüllet seyn!

(Zu den Bedienten.)

Gleich soll euch meine Kunst erfreun!

(Der Tanzmeister nimmt einen Türken, und dreht sich mit ihm sehr schnell auf der Bühne herum. Der Fechtmeister verfolget den zweyten mit Rappierstößen. Der Friseur reißt dem dritten den Turban von dem Kopfe, setzt ihm eine große, aber ganz ungekrauste Perrücke auf, und verfolget ihn mit der Puderquaste. Den dritten Türken verfolgen auch zwey Matrosen, einer mit einer großen Brennzange, der andere mit einem großen Kamme, um zu verhindern, daß er sich dem Friseur widersetzt. Die übrigen Matrosen sind beschäftiget, den Kadi und die Türkinnen zurückzuhalten.

## Die drey türkischen Bedienten.

Zu Hülfe! Welche Bübereyn!
Zerbrechet ihnen Arm und Bein!
Zu Hülfe!

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Zu Hülfe!
Umsonst ist unser Schreyen!

Alle Matrosen.

Umsonst ist euer Schreyen!

Kadi. (zu den Türkinnen.)

Bemühet euch sie zu befreyen!
He! Kaleb! Wache! Schlaget drein!

Alle Türkinnen. (außer Zaire.)

Wir können sie durch nichts befreyen.

Alle Matrosen.

Ihr könnet sie durch nichts befreyen.

Schuß. (zu den Verfolgenden.)

Fort! Hurtig in das Haus hinein!
Gesichert sind euch Arm und Bein.

Friseur, Tanzmeister und Fechtmeister.
(zu den türkischen Bedienten.)

Noch wird euch meine Kunst erfreun!
Das Spiel muß wiederhohlet seyn.

Zaire. (für sich.)

O wäre doch der Sturm vorbey!

Kapitän. (für sich.)

O wär' ich doch nur dieß Mahl frey!

Schuß. (wie oben.)

Fort! Hurtig in das Haus hinein!

(Die türkischen Bedienten werden von dem Tanzmeister, Friseur, Fechtmeister und zwey Matrosen auf obige Art von der Bühne weggetrieben. Der Kadi nimmt Zairen bey der Hand, und folgt ihnen mit derselben und den übrigen Matrosen. Die übrigen Türkinnen, Suschen, Schuß und der Kapitän bleiben. Schuß durchhauet, um die Türkinnen und Suschen zu entfernen, über ihren Köpfen die Luft mit den Säbeln, die er den Türken abnahm.)

Alle Türkinnen und Suschen.

Zu Hülfe! Zu Hülfe!

Schuß. (zu ihnen.)

Fort! Hurtig in das Haus hinein!

(Die Türkinnen und Suschen fliehen dem Kadi nach. Der Kapitän und Schuß verlassen die Bühne von einer anderen Seite: der letztere äußert komisch seine Freude.

## Ende des ersten Aufzugs.

# Zweyter Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Gasse.)

(Man sieht darauf Türken, Armenier, Juden, und Leute aus andern, aber nur europäischen Nazionen gehen.)

Schuß, (prächtig gekleidet.) der Kapitän.

(Beyde müssen sich so stellen, daß ihnen keiner der durch die Gasse Gehenden nahe kommt.)

**Schuß.** Ich bin also in diesem Kleide der junge Freyherr von Finkenwald aus Dresden, erscheine unter diesem Nahmen bey dem Feste, womit der Kadi heute den Tag feyert, an dem Zaire das erste Mahl in sein Haus kam, und mache Ihr das Mittel bekannt, welches Sie ergreifen muß, um morgen mit uns abreisen zu können.

**Kapitän.** Das ist dein Geschäft. Zaire schrieb mir, daß dich eine ihrer Vertrauten

hier abhohlen, und dem Kadi vorstellen werde. Diese Vertraute mußt du nun erwarten. Ich gestehe: der Gedanke, daß ich einen so guten Mann, wie der Kadi ist, kränke, ängstiget mich.

**Schuß.** Ein Geständniß, das Ihrem Herzen Ehre macht. Aber wissen Sie einen andern Weg, um Sich und Zairen glücklich zu sehen, das ist: Sie zu heirathen?

**Kapitän.** Leider keinen! Nun will ich die Matrosen zur Ausführung unseres Plans vorbereiten. (geht ab.)

**Schuß.** Was aus den Leuten werden kann! Schiffschirurgus Schuß verwandelt sich in einen reichen Freyherrn. Das Kleid macht den Mann! Ich kenne manchen Freyherrn, der nichts Adeliges als sein Kleid an sich hat. Aber wenn man den Betrug entdeckt, und mir den Beyfall für mein Spiel auf die Fußsohlen zuklatscht? Ich fange an den Muth zu verlieren; doch dadurch wird mein Spiel natürlicher seyn. Muthlosigkeit ist eine Haupteigenschaft unserer Modeherrchen.

## Zweyter Auftritt.

Ein englischer Seeofficier und ein französischer Stutzer, die sich unter den Spazierengehenden befinden, nähern sich dem Schuß.

Franzose. (zum Seeofficier.) Wer mag wohl dieser Elegant seyn? (auf Schuß deutend.) Um Vergebung mein Herr! Darf man wissen, zu welcher Nazion Sie gehören?

Schuß. Allerdings! Ich bin ein Deutscher.

Franzose. Ist auch Ihr Nahme für mich kein Geheimniß?

Schuß. Ich heiße Freyherr von Finkenwald.

Franzose. Doch nicht Freyherr von Finkenwald aus Dresden?

Schuß. Eben der.

Franzose. Der täglich bey der Gräfinn Langenthurm speiste?

Schuß. Der nähmliche.

Franzose. Welch ein glücklicher Zufall! Umarmen Sie mich! Umarmen Sie mich! (Umarmet ihn.)

Schuß. Um des Himmels Willen! Ich erstickе!

Franzose. Ich freue mich, den Mann

zu sehen, von dem man mir so viel Rühmliches sagte. Wir werden von nun an unzertrennliche Freunde seyn. Auch habe ich Ihrer wegen ein Geschäft. Als ich meine Vaterstadt, das ist Paris, verließ, bath mich Graf Renner aus Dresden, Sie in Natolien aufzusuchen, und Ihnen eine Ehrenschuld von 2000 Gulden zu zahlen. Hier in dieser Börse ist gerade so viel. Nehmen Sie!

**Schuß.** (für sich.) Bravissimo! Wie glücklich ist man, wenn man einen Freyherrn spielt! (zum Franzosen.) Ich danke, und werde Ihnen heute noch meine Quittung schicken.

**Seeofficier.** (zu Schuß.) Sind Sie der Freyherr von Finkenwald, welcher in pohlnischen Diensten war, und eines Zweykampfes wegen aus Warschau fliehen mußte?

**Schuß.** (für sich.) Bekomm' ich etwa noch eine Geldbörse? (laut.) Ja mein Herr!

**Seeofficier.** Ha! Endlich hab' ich dich gefunden Schurke! Nun soll dein Leben —

**Schuß.** Tod und alle Teufel! was ist das?

**Seeofficier.** Zieh! oder ich durchbohre dich auf der Stelle!

**Schuß.** Hier ist ein Irrthum!

**Seeofficier.** Kein Irrthum! Zieh, sag' ich!

Schuß. (zum Franzosen.) Secundiren Sie mich!

Franzose. Herzlich gern würde ich's; aber ich habe keinen Degen bey mir.

Seeofficier. Zum letzten Mahle! Zieh Memme, oder ich spieße dich wie eine Maus!

Schuß. (für sich.) Was ist zu thun? Sage ich: ich bin Finkenwald nicht, so will der die Börse zurück haben, so ist vielleicht der ganze Plan des Kapitäns fruchtlos. (zum Seeofficier.) Mein Herr! Ich habe so gut Herz im Leibe, wie Sie; aber bedenken Sie, daß es unklug wäre, sich hier in Gegenwart so vieler Leute zu schlagen! Seyn Sie Abends um 8 Uhr in dem Parke, der an das Meer stößt! Dort werden Sie an mir Ihren Mann treffen.

Franzose. (zum Seeofficier.) Er hat Recht. Der Park schickt sich für so was besser.

Seeofficier. Meinetwegen! Aber wofern ich dich dort nicht finde, soll —

Schuß. Sie werden mich so gewiß finden, als es gewiß ist, daß ich Freyherr bin.

Seeofficier. Der Versicherung will ich trauen! (Zum Franzosen.) Kommen Sie. (Geht mit dem Franzosen ab.)

Schuß. Du kannst lange auf mich warten! Der Scherz ging gut vorüber. Der

Franzose soll morgen gleich nach unserer Abreise sein Geld wieder haben! Ich wünschte, daß das Freyherrnspielen schon am Ende wäre, und beneide keinen um diesen Titel; denn er schleppt viele Lasten hinter sich. Man braucht nur wenig, um glücklich zu seyn.

Nur eine kleine Gnade
Gewähre mir dein holder Blick,
Du flatterhafte Dirne, Glück!
Denn es bestreut
Die goldene Genügsamkeit
Mit ihrer Würze meine Pfade.
Es fehle nie mir gutem Tropf,
Was leider vielen fehlt — der Kopf!
Hilf, daß des Hypochonders Plage
An meinem Leben niemahls nage!
Verhüthe, daß der Schwindsucht Gift
Einst meinen magern Beutel trifft!
Fern bleibe stets von meinen Ohren
Das alberne Geschwätz der Thoren!
Stets fliehen Kritiker vor mir!
Stets find' ich viele Gönner hier!
(auf das Parterre deutend.)
Nie mangle mir die Kunst, zu machen,
Daß manchmahl kluge Leute lachen!

## Dritter Auftritt.

Suschen. (kommt verschleyert aus dem Hause des Kadi.) Schuß.

Suschen. Was ist das? Wach' ich, oder träume ich? Ja! Er ist's. (Sie entschleyert sich.) Schurke! Was willst du hier?

Schuß. (für sich.) Weh mir! Meine Exgeliebte! (Zu Suschen.) Bist du es, Hälfte meiner Seele, oder täuscht mich meine Phantasie, die du immer füllst? Sprich! Bist du lebendig oder todt?

Suschen. (für sich.) Ich muß ihm freundlich thun. In diesem Lande ist mir jedes Christengesicht willkommen. (Laut.) Ha! Endlich hab' ich dich wieder, lieber Flüchtling! Nun sollst du mir nicht mehr entwischen.

Schuß. Ach! Du bist todt! Du bist todt! Lebendig würdest du niemahls auf eine so höfliche Art mit mir sprechen.

Suschen. Laß jetzt deine Possen, und —

Schuß. Bist du ein guter, oder böser Geist? Sage! Womit kann ich dir dienen? Mußt du auf dieser Welt herumwandeln, weil du einem Liebhaber ein Paar Küsse schuldig bliebst, oder —

Suschen. Du wirst mich böse machen,

wenn du nicht vernünftig sprichst! Warum hast du mich verlassen? Das will ich den Augenblick wissen.

**Schuß.** Sage Despotinn meines Herzens, wie bist du gestorben? Riß dich ein Liebesfieber in's Grab, oder hauchtest du deine schöne Seele unter dem schrecklichen Arme der Gerechtigkeit aus? (das Köpfen andeutend.)

**Suschen.** Du willst mir ausweichen; aber es soll dir nicht gelingen. Warum hast du mich verlassen?

**Schuß.** Ach! was wollt' ich darum geben, daß du noch lebtest!

**Suschen.** Warum hast du mich verlassen, Spitzbube? (gibt ihm eine Ohrfeige.)

**Schuß.** Ha! Du lebst noch! An dieser kraftvollen Ohrfeige erkenn' ich mein sanftes, lebendiges Suschen wieder. Warum ich dich verlassen habe? (für sich.) Gott der Lügen steh mir bey! (laut.) O mein Kind! Was vermag eine feurige Leidenschaft, wie die meinige, nicht! Ich verließ dich, um dir zu beweisen, daß mein Herz dich ewig lieben werde.

**Suschen.** Was unterstehst du dich zu sagen?

**Schuß.** Die nackte Wahrheit! Um dir zu beweisen, daß keine Schöne, dich ausge-

nommen, auf mich Eindruck machen kann, suchte ich alle Schönen Europas, Asias und Afrikas auf, näherte mich den Fallstricken ihrer Reitze, und —

**Suschen.** Solche Lügen willst du mir anhäften?

**Schuß.** Keine Lügen, mein Schätzchen! Aller Reitze ungeachtet, die auf mich stürmten, blieb ich dir treu. Immer war mein Herz eine festgebaute Wohnung, die nur du in Bestand hast, immer ein Magazin, in das du nach Belieben Leiden, oder Freuden legen konntest, gleich dem Trödler, der nach Belieben in seiner Bude ein Gallakleid, oder einen zerissenen Schlafrock aufhängt.

**Suschen.** (für sich.) Um mein Unglück vollkommen zu machen, geht auch meine Schönheit schon auf die Neige. Ich muß also trachten, daß er mich heirathet, und nach Europa bringt. (laut.) Bösewicht! Erzbösewicht! Billig sollt' ich dir das Gesicht zerkratzen; aber ich bin zu gutmüthig. Es sey dir vergeben, unter der Bedingung jedoch, daß wir unsere Hochzeit so sehr als möglich beschleunigen.

**Schuß.** (für sich.) Verdammte Bedingung! (laut.) Unsere Hochzeit beschleunigen? O mein Engelchen! Sprich nichts von unse-

rer Hochzeit! denn ich liebe dich so sehr, daß ich dich unmöglich heirathen kann.

**Suschen.** Hat man jemahls von so einer Unverschämtheit gehört?

**Schuß.** Du verdienst einen reichen Mann. Ich bin arm. Der Gedanke: dir manche Freuden versagen zu müssen, würde mich tödten. Der Besitz meiner Person ist nicht so vortheilhaft, als du vielleicht glaubst.

**Suschen.** Keine Ausflüchte! Mir entkommst du nicht. Ich habe einiges Geld erwirthschaftet. Wir werden nicht darben. Kurz und gut! So bald als möglich Hochzeit, oder ich verklage dich bey Gericht, daß du mir die Ehe versprochen hast, und dein Versprechen nicht erfüllst. (für sich.) Hab ich ihn nur zum Manne, dann soll er seinen Bubenstreich büßen!

**Schuß.** (für sich.) Verdammt! Aber was kann ich thun? (laut.) Du willst es? Ich gehorche. Doch vor allem laß mich das Geschäft meines Herrn besorgen. Du weißt vermuthlich, warum ich hier bin!

**Suschen.** Ich weiß alles. Komm in das Haus! Treuloser! Ein minder gutes Mädchen, als ich, würde dir dein Verbrechen nimmermehr verzeihen.

**Schuß.** Wie geriethest du unter die Türken? Aber das erzähle mir im Hause. Komm,

und gängle deinen getreuen Schuß am Liebesbande, wohin du willst. Ich wünschte, daß unsere Hochzeit schon heute seyn könnte, (für sich.) und du morgen bey allen Teufeln wärest! (laut.)

Ha! Welche Wonne!
Ewig dein
Werd' ich seyn,
Ewig dich lieben!

### Suschen.

Ha! Welche Wonne!
Ewig mein
Willst du seyn,
Nie mich betrüben.

### Schuß.

O gesegnet! (für sich.) Ach verfluchet
(laut.)
Sey die Stunde,
In der ich dich wieder fand!

### Suschen.

Heiß gewünschet, (für sich.) nie gesuchet

(laut.)

War die Stunde,
In der ich dich wieder fand!

(für sich.)

Wenn wir uns getrauet wissen,
Sollst du deine Bosheit büßen!

Schuß. (für sich.)

Hätte dich doch meinen Küssen
Schon des Todes Hand entrissen!

(laut.)

Unaussprechlich lieb' ich dich!
Komm, o komm! Umarme mich!

Suschen.

Männchen! Wie entzückst du mich!
Ewig, ewig lieb' ich dich!
Sollst du wieder mich verlassen, (drohend.)

Schuß.

Dann soll mich der Himmel hassen!
Kleine Herzenspächterinn!

(für sich.)

Fahr zu tausend Teufeln hin!

Suschen.

Freuden werden stets dir blühn,

(für sich.)

Bis ich deine Gattinn bin.

## Vierter Auftritt.

(Zairens Zimmer.)

Kaleb (türkisch gekleidet.)

**Kaleb.** Ein ich habe, sagt man, ist besser, als zehn ich hätte. Darum will ich vorsichtig handeln, und ein Weib für mich nicht erst in Deutschland suchen, sondern nach Deutschland bringen. Zaire ist schön, sanft, verdient das Glück, in Europa eine vornehme, reiche Frau zu seyn, und dieses Glück soll ihr durch mich verschafft werden. Dieses Mädchen ist sehr gutmüthig, wird meinen Plan auch dann nicht verrathen, wann er ihm nicht gefällt. Sie kommt singend. Ich will sie behorchen. (verbirgt sich.)

# Fünfter Auftritt.

## Zaire, der vorige.

### Zaire.

Zu dem Genuße jeglicher Lust
Erweitert wiederum sich meine Brust!
Froh hör' ich wieder
Der Lerche Lieder,
Unter Kieseln
Bäche rieseln,
Den sanften Schall
Der Nachtigall!
O Liebe! Dir
Sey stets mein Herz geweiht!
Denn diese Fröhlichkeit
Gabst du nur mir.

**Kaleb.** (tritt hervor.) So vergnügt, und der Liebe wegen! das freut mich!

**Zaire.** Ein Lied, das mich Roxane lehrte. Du kennst es schon lange.

**Kaleb.** Püppchen! Sieh mich an, und rede offenherzig! Es ist nicht alles so, wie es war. Kaleb reiset morgen heimlich auf dem Schiffe, dessen Kapitän heute im Garten mit dir sprach, nach Deutschland, wird dort ein

großer, reicher Herr, ein Graf, vielleicht gar ein Fürst. Man sagte mir, daß auch du, dieses Land zu sehen, wünschest. Hast du diesen Wunsch wirklich, so will ich auf Mittel denken, daß wir beyde morgen ungehindert absegeln können.

**Zaire.** (für sich.) Auch Kaleb reiset nach Europa? Desto beßer! Ohne Zweifel beredete ihn Schuß dazu, um meine Flucht mehr zu schützen. (laut.) Nach Deutschland zu kommen, in der Gesellschaft des Mannes dahin zu kommen, der mein Herz ewig besitzen wird, ist mein heißester Wunsch.

**Kaleb.** (für sich.) Bravissimo! Nun gesteht sie das erste Mahl, daß sie mich liebt.

**Zaire.** Bis an das Ende der Welt würde ich diesem Manne folgen; denn einen mehr rechtschaffenen, besseren, oder schöneren habe ich nie gesehen.

**Kaleb.** Du schmeichelst zu stark. (für sich.) So viel Lob verdiene ich nicht.

**Zaire.** Keine Schmeicheley! Seine Vollkommenheiten sind so groß, daß sie nie genug gerühmt werden können.

**Kaleb.** Die Stärke deiner Liebe entzückt mich! Sieh mich zu deinen Füßen! Hier versichere ich dich meiner ewigen Treue, versichere dich, daß ich alles wagen werde, um

dich an der Seite desjenigen, der dein Herz so sehr gefesselt hat, nach Deutschland zu bringen.

## Sechster Auftritt.

**Der Kapitän**, (als gemeiner Soldat gekleidet) **die vorigen.**

**Kapitän.** (für sich, mit dem Tone des Mißvergnügens.)

Auch Kaleb hier! (laut.) Verzeihung schönes Kind, daß ich hereintrete! Ich konnte meine Begierde nicht unterdrücken, bis das Fest anfängt, das Ihnen heute der Kadi gibt, dieses Haus zu besehen. Daß ich als gemeiner Soldat gekleidet bin, geschah nur, um dieses Fest verherrlichen zu helfen.

**Kaleb.** Recht gut, daß du hier bist. (für sich) Hätte mich nicht Schuß versichert, daß dieser Mensch für alle Mädchen unempfindlich ist, würde ich's nimmermehr glauben. (laut) Steh nicht da wie eine Statue, Eisklotz! Sey

ein galanter Europäer! Küsse Zairen die Hand, und sag' ihr einige Zärtlichkeiten!

**Kapitän.** Diesem Befehle gehorche ich mit dem größten Vergnügen. (küßt ihr die Hand.)

**Kaleb.** Wie findest du dieses Mädchen?

**Kapitän.** Ich habe nie ein reitzenderes gesehen.

**Kaleb.** (für sich.) Das lügt er aus Freundschaft für mich; denn er hörte vermuthlich, daß ich sie heirathen will. (heimlich zum Kapitän.) Ich danke dir, daß du dich so sehr verstellst.

**Kapitän.** (für sich.) Was will er damit sagen? doch was schwätzt ein Dummkopf, wie er, nicht?

**Zaire.** Nun hoffe ich, ohne Gefahr abreisen zu können. Kaleb ist von allem unterrichtet, und hat mir seinen Schutz versprochen. Ich habe eine Strickleiter in Bereitschaft. Über diese will ich nach zwölf Uhr Nachts in die Arme desjenigen fliehen, den mein Herz ewig, und ewig grenzenlos lieben wird — in die Arme meines Kapitäns. (Zum Kapitän.) Komm! Ich sehe Leute der Thüre nahen. Man hohlt mich zum Feste. (geht ab mit dem Kapitän.)

**Kaleb.** (mit komischer Wuth.) Pest und Tod!

Der Kapitän ist also ihr Geliebter! Ich bin also meiner Liebkosungen wegen beschämt! Das soll sie theuer büssen. Nach zwölf Uhr Nachts will sie über eine Strickleiter in seine Arme fliehen. Gut, daß ich das weiß! Auch der Kadi soll es wissen; alle Männer in unserem Hause sollen es wissen, und das zärtliche Täubchen im Fluge über die Leiter fangen! Mit dem Tode soll sie diesen Streich büssen, auch wenn ihr der Kadi denselben verzeiht. Dadurch, daß ich ihre Flucht verrathe, wird die meinige weniger gefährlich. Den Kapitän will ich vor der Strafe zu schützen suchen, damit ich morgen gewiß abreisen könne. Man sagt, es gebe in Deutschland viele schöne Mädchen, die gar nicht spröde sind. Diese sollen mich schadlos halten; denn ohne Liebschaft kann ich nicht leben. Mahomet! großer Prophet! Deinen Gesetzen entziehe ich mich nie ganz. Das Wichtigste für mich, was bisher geschah, wird auch künftig, nur auf eine andere Art, geschehen. Künftig werde ich zwar nicht mehr heimlich, aber doch öffentlich Wein trinken, zwar nicht öffentlich mehrere Weiber haben, aber doch heimlich jedem huldigen, das schön ist, und meine Huldigung annimmt.

Die Bürde vieler Lebensjahre
Bemahlt mit Weiß zwar meine Haare;
Jedoch kein Erdensohn ist alt,
Für den der Ruf der Liebe schallt.
Bey hübschen Mädchen, gutem Wein
Lernt man die Kunst: vergnügt zu seyn.
Drum bleïbt, so lang er athmen kann,
Ein Kluger ihnen zugethan.
Der Wein versüßt oft Liebeleyen,
Und durch der Schönen Neckereyen
Wird mancher zur Vernunft gebracht,
Den Rebensaft zu lustig macht.
Nur fehl' es mir auf dieser Welt,
Um froh zu leben, nie an Geld!
Wem dieses fehlt, dem kommt, o Graus!
Kein Liebchen, selten Wein in's Haus.

(geht ab.)

# Siebenter Auftritt.

(Ein anderer Theil von dem Garten des Kadi. Im Hintergrunde ist eine mit Getränken und andern Erfrischungen gedeckte Tafel.)

## Zaire, Suschen, Roxane, und andere Türkinnen, Schuß, der Kadi und andere Türken.

(Zaire ist während der ganzen Scene mit Suschen im Gespräche.)

**Kadi.** Ich habe also die Ehre, Freyherrn von Finkenwald vor mir zu sehen.

**Schuß.** Sie sehen einen Kavalier vor sich, dem sich schwerlich ein anderer Kavalier vergleichen wird.

**Kadi.** Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Die Europäer, und vorzüglich die Deutschen, waren von mir immer geliebt. Ein Deutscher rettete mich im vorletzten Kriege gegen die Russen vom Tode. Ich konnte keine Gelegenheit finden, diesem edlen Manne meine Dankbarkeit zu zeigen, will daher das, was ich ihm schuldig bin, an andere wackere Söhne seines Vaterlandes bezahlen. Einen Theil dieser Bezahlung sollen Sie erhalten.

Schuß. Sie sind zu gütig.

Kadi. Das Fest, dem Sie jetzt beywohnen werden, wird Ihnen nicht prächtig genug seyn; denn es besteht in der Hauptsache nur aus einem kleinen Balle nach europäischer Art.

Schuß. Ich liebe die Bälle, und vorzüglich die maskirten. Beynahe nirgend in der Welt herrscht weniger Verstellung, als auf einem so genannten Masken-Balle. Da will der Narr, was er sonst niemahls will, auch, ein Narr zu seyn, scheinen. Übrigens aber bin ich ein erklärter Lobredner der Verstellungskunst. Es würden ehrliche Handlungen zahlreicher seyn, wenn die Menschen durch ihr ganzes Leben sich mehr verstellten, weniger dem Triebe ihres Herzens folgten.

Kadi. Haben Sie den Helden Österreichs persönlich gekannt, der vor kurzer Zeit die Pforte der Ottomanen so sehr in Schrecken setzte?

Schuß. Den unsterblichen Loudon meinen Sie? Ja, ich habe Ihn persönlich gekannt. Er ist leider für unsere Erde nicht mehr! Schon als er das erste Mahl eine Festung einnahm, ergab sich ihm die Feste der Unsterblichkeit mit. Seine Lebensjahre reichten bis in das Greisenalter; denn selbst der Tod

näherte sich Ihm nur mit Zittern, aus Furcht, daß auch er von Ihm besiegt werde. Selbst der Tod wagte es nicht, Ihn im Schlachtfelde, wagte es nur, Ihn im Bette anzugreifen. Im Schlachtfelde würde er diesen Helden nimmermehr überwunden haben. Ich sehe meine Matrosen kommen. Um bey der heutigen Feyerlichkeit nicht einen ganz müssigen Zuschauer abzugeben, wünschte ich, Erlaubniß zu erhalten, daß sie dabey, als Soldaten gekleidet, mit Ihren Bedienten einige kriegerische Übungen zeigen dürfen.

**Kadi.** Diese Erlaubniß gewähre ich mit Vergnügen, und danke Ihnen, daß Sie mir dieses Vergnügen verschaffen wollen.

**Schuß.** (zu Zairen.) Sie müssen bey meinem kriegerischen Spiele das Kommando führen. (für sich.) Wenn mein Plan jetzt gut ausgeführt wird, hoffe ich, Zairen in die Arme des Kapitäns zu bringen, ohne daß wir sie bey der Nacht entführen dürfen.

**Kadi.** (für sich) Ich fürchte, daß auch der Besuch dieses Menschen Betrügerey zur Ursache hat. (zu den Türken und Türkinnen.) Nun fangt das Fest an! Singt etwas, das sich auf die Heirathen bezieht!

(Der Kadi, Zaire und Schuß setzen sich).

Alle Türken (außer dem Kadi.)

Zum Weibchen werde
Bald jedes hübsche Mädchen dieser Erde,
Und jedes Weibchen sey
Stets jugendvoll und stets an Reitzen neu:
Dann bleibet ihm sein Männchen treu.

Alle Türkinnen (außer Zaire.)

Zum Gatten werde
Bald jedes wackre Männchen dieser Erde,
Und jeder Gatte sey
Schön, zärtlich und von übler Laune frey:
Dann bleibet ihm sein Weibchen treu.
(Der Kadi winkt den Matrosen.)

## Achter Auftritt.

Die vorigen, die Matrosen, (als Soldaten gekleidet mit einer Fahne, dann mit einer Sturmleiter und anderen Zurüstungen zu einer Belagerung. Der Kapitän ist unter denselben und noch im Kleide eines gemeinen Soldaten.)

Alle Matrosen.

Es ruft die Trommel heute
Uns in das Schlachtenfeld.

Auf Krieger! auf zum Streite,
Und jeder sey ein Held!
Wenn jeder im Geleite
Der Klugheit muthig ficht,
Vermissen schöne Beute
Wir diesen Abend nicht.

## Schuß.

Kommt ihr Edlen, zittert nicht!
Umsonst bewacht
Der Feind den besten Schatz vor unsern Schüssen!
Vor dieser Nacht
Wird er durch unsers Führers Macht,
Und unvermuthet ihm entrissen.

## Zaire. (für sich.)

Ich verstehe, was er spricht.
Durch diese Posse will er sagen:
Des Kadi bester Schatz sey ich;
Vor dieser Nacht entreisse mich
Mein Liebster seinen Plagen.

Schuß. (nimmt einem Matrosen die Fahne, gibt sie dem Kapitän, und führt diesen zu Zairen.)

Du wirst die Siegesfahne führen,
Mit ihr die Generalinn zieren.

(Er weist den Matrosen ihren Platz an.)

Da, Freunde, siegen wir.

(Er zeigt auch den Türken, wo sie kämpfen sollen.)

Ihr, Feinde, wehrt euch hier!
Nun will ich die Parole geben.

(Er singt dem Kapitäne in's Ohr.)

Nur Muth gefaßt! Bey meinem Leben
Beschwör' ich es, daß unsre List
Vor Mitternacht noch Sieger ist.

(Zu den Türkinnen, außer Zaire.)

Kommt! Um euch Mädchen nicht zu schrecken,
So wollen wir
Mit dieser wohlbesetzten Tafel hier
Der Freunde Rücken decken.

(Setzt sich mit Suschen und allen Türkinnen außer Zaire zu der Tafel.)

**Roxane.** (zu Suschen.)

Was sollen diese Kindereyn?

**Suschen.** (zu Roxane.)

Ich seh' es wahrlich noch nicht ein.

**Kadi.** (für sich.)

Mir scheint: hier gibt es Schurkereyn.

**Schuß.** (für sich.)

Der Fuchs muß jetzt geprellet seyn!

Kapitän (zu Zaire.)

O wären diese Tändeleyn

Zaire. (zum Kapitän.)

Doch Linderung für meine Pein!

Schuß.

An seinem Platz ist jeder Mann.
Drum Tapfre, greifet muthig an!

(Die Matrosen und Türken fechten mit leeren Händen. Die ersteren lassen sich freywillig von den Türken bezwingen.)

Schuß. (zu den Matrosen.)

Wir sind nun in Gefahren! Halt!
Weil uns der Feind zu überlisten sucht!
Verkündigt sie mit lautem Trommelschalle!
Macht zu Gefangnen alle!
Doch rettet durch die Flucht
Die Fahne mit der Generalinn bald!

(Zaire und der Kapitän laufen ab.)

### Kadi.

Hier ist Betriegerey!

### Alle Türken.

Ja! Ja! Betriegerey!

(Die Matrosen greifen nach den Säbeln, und halten die Türken fest.)

### Ein Theil der Türken.

Zurück ihr Schurken!

### Die übrigen Türken. (außer dem Kadi.)

Macht uns frey!

### Ein Theil der Matrosen.

Noch dürft ihr nicht vom Flecke gehen.

### Die übrigen Matrosen.

Ihr müßt ganz unsre Stärke sehen.

### Alle Türken (außer dem Kadi.)

Zurück ihr Schurken! Macht uns frey!

### Alle Matrosen.

Noch dürft ihr nicht vom Flecke gehen.
Ihr müßt ganz unsre Stärke sehen.

### Kadi. (zu den Türken.)

Verfolget schnell die Flüchtigen!

### Schuß. (für sich.)

Sie werden vor euch sicher stehn!
Eilt ihnen nach! Ich bin dabey!

### Alle Türkinnen.

Straft niemand diese Büberey?
O hauet ihre Köpf' entzwey!

( Eilen dem Kapitäne nach.)

## Kadi.

Gestraft sey diese Büberey!
Verfolget schnell die Flüchtigen!

(Läuft den Türkinnen nach. Suschen und Schuß folgen ihm.)

## Ein Theil der Matrosen (zu den Türken.)

Gestehet ohne Schmeicheley,

## Die übrigen Matrosen,

Daß deutsche Kraft euch Meister sey!

Die Türken werden los, und verfolgen den Kapitän. Wann alle die Bühne verlassen haben, stecken die Matrosen die Becher, Teller und vollen Schüsseln von der Tafel in ihre Mantelsäcke.

## Neunter Auftritt.

### Kaleb, die Matrosen.

### Kaleb.

Welch ein Geschrey!
Was wollet ihr an diesem Ort?
Ihr Diebe packt euch hurtig fort!

### Einige Matrosen.

Bald soll dich deine Grobheit reun!

### Andere.

Er muß in's Meer getauchet seyn!

### Kaleb.

Zu Hülfe! Niemand hört mich schreyn!

(Die Matrosen verbinden ihm den Mund.)

### Einige Matrosen.

Kommt, schnallt ihn auf der Leiter ein!
Er muß in's Meer getauchet seyn!

Einige lösen den Riemen von ihrem Mantelsacke, binden damit den Kaleb an die Sturmleiter fest, und decken ihn mit ihrem Rocke, und dem Mantelsacke.

## Alle Matrosen.

Wir haben schöne Beute!
Drum lustig Brüder heute!
Nun wollen wir bey gutem Wein
Uns dieses wackern Kampfes freun!

(Sie gehen ab. Kaleb wird von einigen fortgetragen.)

## Ende des zweyten Aufzugs.

# Dritter Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Zimmer des Kadi.)

### Der Kadi. Roxane.

**Roxane.** Noch in dieser Nacht, ja! noch in dieser Nacht wird Zaire entführt. Ich habe es aus dem Munde des Entführers selbst gehört. Alle deine Sklavinnen haben es aus seinem Munde gehört.

**Kadi.** Albernes Weibergeschwätz!

**Roxane.** Als sie unter den kriegerischen Übungen den Garten verlassen hatten, womit dir der Betrieger, der sich seinen Freund nennt, ein Blendwerk vor die Augen machen wollte, beschlossen sie, daß nach 12 Uhr in dieser Nacht er unter ihrem Fenster stehen, sie über eine Strickleiter in seine Arme kommen werde.

**Kadi.** So weit wird sich Zaire nie vergehen!

**Roxane.** Deine Gleichgültigkeit ist unbegreiflich! Du sollst Beschützer der Ordnung und Gesetze seyn, und kannst dulden, daß solche Verbrechen in deinem Hause verübt werden? Du begnügst dich nicht, mehr die Sitten der Franken, als die der Muselmänner nachzuahmen, mußt auch noch —

**Kadi.** Unverschämtes Ding! Reitze meinen Zorn nicht!

**Roxane.** Der Sultan soll von deiner Aufführung Nachricht haben! der Sultan soll —

**Kadi.** Aus meinen Augen Niederträchtige! Deine Eifersucht reißt dich bis zur Raserey.

**Roxane.** Eifersucht? Eifersucht? Du glaubst: ein Paar wie dieses könnte Eifersucht in mir rege machen? Mich der Eifersucht zu beschuldigen, mich, die nie einem Manne Beweise von Liebe gab! Der, welcher mein Herz erobern will, muß seine Zärtlichkeiten an keinen Laffen verschwenden, muß sich anders betragen, als dieser Abenteurer!

Vermuthlich gibt es keinen Mann,
Der in mein Herz als Sieger ziehen kann!

Wer meinen Werth nicht ganz erkennt,
Nicht stets mir brennt,
Der ist für mich kein Mann.
Der meisten Männer Augen sind
Für unsre größten Reitze blind,
Wie die Erfahrung spricht.
Sie girren jedem Weiberohr
Von wahrer Lieb' und Treue vor,
Und haben beyde nicht.
Bald sind sie feilen Dirnen hold,
Bald jagen sie nach Minnesold
Von einer spröden Hand.
In Liebesflammen setzet sie
Nur körperliche Schönheit, nie
Die Tugend, der Verstand.
Drum gibt es schwerlich einen Mann,
Der in mein Herz den Eingang finden kann.
Wer meinen Werth nicht ganz erkennt,
Nicht stets mir brennt,
Der ist für mich kein Mann.
Ach! In der Liebe sind die Männer, wie
Die Tischschmarotzer; denn sie machen,
Wie die in jedes Haus,
In jedes Weiberherz sich eine Bahn, und lachen,

Den Tischschmarotzern gleich, o Graus!
Den Ort, wo man sie gut bewirthet,
heimlich aus.

(Läuft ab.)

**Kadi.** Neidisches, unerträgliches Geschöpf! Doch wie, wenn es am Ende Recht hätte? Wenn der Seemann das unverschanzte Herz dieses Mädchens wirklich kaperte? Ich selbst will um Mitternacht unter ihrem Fenster seyn. Um sie bis zur Entführung zu bringen, müßte die Liebe heftig in ihr wüthen. Wäre er ein Betrieger, wollte er ihre Leichtgläubigkeit mißbrauchen, so falle die Strafe schwer auf ihn! Wohnt aber Rechtschaffenheit in seiner Seele, dann seyn ihm die Fehltritte vergeben, wozu er durch ein schönes Paar Weiberaugen verleitet wurde.

Nimmermehr werd' ich es wagen,
Darum, Fremdling, dich zu plagen,
Weil in dir die Lieb' erwacht;
Den im Lenze meines Lebens
Kämpft' auch dieses Herz vergebens
Wider ihre Zaubermacht.
Ist er edel, ist er gut,
Hat er Kopf, gesundes Blut,

Kann an ihm ihr Glück sie finden,
Er durch sie das seine gründen,
O so stör' ich, Kinder, nie
Eurer Seelen Harmonie.

## Zweyter Auftritt.

(Wald, woran das Haus des Kadi stößt. Das Haus ist ganz beleuchtet, und hat zwey Thüren.)

### Kaleb, Schuß.

(Letzterer ist ganz türkisch, und so, wie am Ende des ersten Aufzugs, nur mit dem Unterschiede gekleidet, daß an der Larve ein Bart hängt.)

Kaleb. Ich danke dir, daß du mich von den abscheulichen Leuten befreytest. Mich in's Meer tauchen zu wollen! Das Wetter soll sie dafür erschlagen!

Schuß. Die Beleuchtung des Hauses ist schön. Der Kadi versteht die Kunst, seine Feste mit Geschmack zu feyern.

Kaleb. Ich bin froh, daß wir Licht haben; denn die Nacht ist so finster, daß ich auf dem Herwege nicht wußte, ob wir in das Wasser, oder auf die Erde treten.

Kaleb. Nun will ich sehen, was meine Gärtner machen, damit ich von ihnen nicht gesucht werde, und mir die nöthigen Kleider für die Reise hohlen. (Geht in das Haus.)

Schuß. In dieser Kleidung wag' ich am wenigsten. Jedermann wird mich für einen Türken halten. Armer, dreymahl armer Schuß! Du hast in Smyrna gefunden, was du da zu finden nicht wünschtest — ein Weib. Doch weil diese Bürde gefunden ist, und weil ich, sie zu tragen, versprach, will ich dieselbe auf mich nehmen, und ihr, daß ich sie ungern trage, nie verrathen. Ohne Zweifel wird meine theure Hälfte unserer Abrede gemäß reisefertig seyn.

(Er klopft an eine Hausthüre, aber nicht an die, durch welche Kaleb ging.)

## Dritter Auftritt.

Suschen (kommt aus dem Hause und durch die Thüre, an welche Schuß pochte,) der vorige.

Suschen. Du hast mich lange nach dir seufzen lassen.

Schuß. Komm Sultaninn meines Herzens! Unser Schiff ist zur Abreise bereit.

Suschen. (Für sich.) Die Umstände fügen es so, daß ich ihn zum Manne haben muß. Daher will ich meinen Thorheiten entsagen, und ihn als meinen Mann lieben. Auch ist sein Herz so gut, daß ich nie einen bessern hoffen könnte. (Laut.) Wir werden ewig leben wie die Liebesgötter, wenn sie freundschaftlich zusammen spielen.

Schuß. Spielen will ich mit dir herzlich gern; aber werde mir nur nie, was sich viele Spieler wünschen — à tout.

## Vierter Auftritt.

Kaleb und einige Gärtner kommen aus dem Hause. Suschen und Schuß stehen vor einem Gebüsche so, daß sie von Kaleb und den Gärtnern nicht gesehen werden.

Kaleb. (Für sich.) Schuß ist schon fort. (Zu den Gärtnern.) Merkt also wohl, was ich sage! Zaire soll von der Seite des Hauses aus, die nicht beleuchtet ist, entführt werden. Stellt euch an diese Seite, und, wenn ihr dort eine Mannsperson entdecket, so verbindet ihr die Augen, und schleppt sie in den Kerker, sie mag auf Frankenart oder wie wir gekleidet seyn, mag mit was im=

mer für einer Stimme sprechen. Wählt aber zum Kerker einen finstern Weg, damit euch niemand sehen könne.

**Ein Gärtner.** Wir werden deinen Befehl vollziehen. (Die Gärtner gehen ab.)

**Kaleb.** Mein zärtlicher Sieger in dem Herzen Zairens! dein Plan muß vernichtet seyn! In dem Kerker sollst du nichts, als ein wenig von Angst gemartert werden. Morgen will ich dich daraus befreyen, damit wir so bald als möglich abreisen, und diese Befreyung will ich so veranstalten, daß sie mir auf ewig deinen Dank verschafft. Um aber so sicher als möglich zu Werk zu gehen, räth mir die Klugheit selbst zuzuschauen, wie die Gärtner meinen Auftrag befolgen. (Geht ab.)

**Schuß.** Bravissimo! Warte, Spitzbube, warte! du sollst für deine Bosheit gezüchtiget seyn! Noch ist es lange nicht Mitternacht, folglich werde ich gewiß früher als der Kapitän den Platz betreten, wo du dein Bubenstück zur Reife bringen willst. (Zu Suschen.) Komm! Bald sind alle Gefahren vorüber! Bald spannst du mich ungehindert in das Joch des Ehestandes.

**Suschen.** Für dich wird sein Joch leicht seyn.

Schuß. Ehestand ist leider oft ein Wehestand!

Sehr drückend wird oft Hymens Joch!
Es ist des Schicksals Wille,
Daß ähnlich sey der Ehestand
Dem Wetter im Aprille;
Denn Weiberlaunen zeigen sich,
Wie dieses, stets veränderlich.
Wer sich ein Weib zu finden hofft,
Das immer ihn beglücket,
Ist, wenn er's suchet, leider nur
In den April geschicket!
Denn, ach! es sucht der arme Mann,
Was nie ein Kluger finden kann.
O Gott der Ehen schütze mich!
Stürzt sich ein starker Regen
Von Schimpfen aus der Gattinn Mund
Mir gutem Tropf entgegen,
So mangle nur ein Parapluie
Von Sanftmuth und Geduld mir nie!

(Gehen ab.)

# Fünfter Auftritt.

(Das Haus des Kadi von der Seite, wo es nicht beleuchtet wurde. Vor dem Hause ist ein mit Lindenbäumen, dann mit Mauern und Brücken nach Art einer Festung versehener Platz.)

## Die Gärtner, in der Folge Kaleb, Schuß und Zaire.

1. **Gärtner.** Noch läßt sich niemand hören.

2. **Gärtner.** Wenn er nicht bald kommt, gehe ich zu dem Feste zurück.

3. **Gärtner.** Auch ich werde mich nicht lange hier aufhalten. (Kaleb kommt.)

**Kaleb.** (Für sich.) Sie sind noch da. Vermuthlich ist der Vogel noch nicht gefangen. (Er nähert sich ihnen.)

1. **Gärtner.** Es spricht jemand mit Kalebs Stimme. (Ergreift den Kaleb.) Freut euch, der Entführer ist in meinen Händen! (Schuß kommt.)

**Kaleb.** Du irrst dich! Ich bin Kaleb.

**Schuß.** (Die Stimme Kalebs nachahmend.) Ein Betrieger ist er! Ich bin Kaleb.

2. **Gärtner.** Zwey Kalebs hier? Was ist das?

Kaleb. O nie gehörter Schurkenstreich! Glaubt ihm nicht. Ich bin der wahre Kaleb. Er ahmt nur meine Stimme nach.

1. Gärtner (Zu den übrigen Gärtnern.) Wem sollen wir glauben?

Schuß. Mir! Verbindet ihm die Augen, und schleppt ihn in den Kerker, wie ich befohlen habe. Wäre ich nicht der wahre Kaleb, so könnte ich von diesem Befehle nichts wissen; denn niemand außer euch war zugegen, als er gegeben wurde. (Er gibt dem 2. Gärtner das Messer, das er trägt.) Greift nach diesem Messer, und ihr werdet im Griffe bemerken, daß es das Messer Kalebs ist; denn es unterscheidet sich sehr von allen übrigen, die ich in Smyrna sah.

Kaleb. Das Messer hat er —

2. Gärtner (Zu Kaleb.) Schweig! (Zu Schuß.) Jetzt sind wir überzeugt, daß du Kaleb bist. Also verbindet ihm (auf Kaleb deutend.) ohne Weiteres die Augen!

Kaleb. Zurück, Nichtswürdige! Schleppt den fort, der sich für mich ausgibt!

Schuß. Um euch von allem Verdachte zu befreyen, will ich euch bis zum Kerker begleiten. Ich wußte, daß er meine Stimme annehmen wird. Drum sagt' ich euch: packt den an, den ihr seht, er

mag mit was immer für einer Stimme sprechen.

3. **Gärtner.** Richtig! Das hast du gesagt. Fort! Fort! Bringt den Bösewicht in den finstersten Kerker! (Sie verbinden dem Kaleb die Augen.)

**Kaleb.** Zu Hülfe! zu Hülfe! Laßt mich nur zur Rede kommen.

**Schuß.** Verbindet ihm auch den Mund!

**Kaleb.** Zu Hülfe! (Ein Gärtner verbindet ihm den Mund. Zaire erscheinet am Fenster, und als Mann gekleidet.)

**Ein Gärtner.** Nun in das Gefängniß mit ihm!

2. **Gärtner.** In das tiefeste Gefängniß!

**Schuß.** So lange er lebt, soll er darin schmachten.

3. **Gärtner.** Nie soll er wieder die Sonne sehen. (Sie ziehen den Kaleb fort.)

**Zaire.** Was mag dieser Lärm bedeuten? Wenn sie den Kapitän fortgeführt hätten! Ich bin vor Angst des Todes.

# Sechster Auftritt.

**Der Kapitän** wie im ersten Aufzuge gekleidet, **die vorige.**

**Kapitän.** Mir schlägt das Herz heftiger als bey dem stärksten Gewittersturme. Ich fürchte, unser Plan ist verrathen.

**Zaire.**

Ach! Welche Nacht! Kein Laut durchwallet
Die Lüfte mehr. Ach! Nirgend strahlet
Geliebter mir dein Bild!

**Kapitän.**

Ach! Welche Nacht! Ach nirgend schallet
Ein Ruf von ihr! Kein Schimmer mahlet
Geliebte mir dein Bild.

**Zaire.**

Welche nie gefühlte Schmerzen
Wüthen jetzt in meinem Herzen!
Schicksal, lindre diese Pein!

## Kapitän.

Grausam toben mir die Schmerzen
Banger Ahndung in dem Herzen!
Schicksal, laß mich glücklich seyn!

(Er begleitet folgenden Anfang einer Romanze mit der Zitther.)

Ein liebekranker Schäfer stand
Im Garten,
Zu warten,
Bis ihm die Wunderhand
Von seiner treuen Schäferinn
Für den durch Gram benagten Sinn
Ein Heilungsmittel fand.
Ach kläglich rief der arme Mann:
Du, die allein mich retten kann,
O steige schnell zu mir herab!
Sonst reißt mich Kummer in das Grab.

## Zaire.

Ha! Nun bin ich neu belebet!
Seine Silberstimme schwebet
Durch den Lindengang
Sanft wie Nachtigallensang.

## Kapitän.

Ha! Gehöret ist mein Rufen!
(Er eilt dem Fenster Zairens zu, und ergreift die Strickleiter, welche sie an das Fenster hing.

Eile über diese Stufen,
Eile liebewarm
Holdes Kind in meinen Arm!

## Zaire.

Neues Leben gibst du mir!
Theurer, ja! Ich folge dir!
(Sie steigt über die Strickleiter.)

## Kapitän.

Nimmermehr werd' ich vermissen,
Mich auf ewig dein zu wissen!
O wie wonnevoll ist's hier!
(Auf's Herz deutend.)
Komm, o komm, und folge mir!

## Zaire.

Aber wenn man uns entdecket,
Argwohn meine Wärter wecket,



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Und ein qualenreicher Tod,
Mich von dir zu trennen, droht?

Kapitän.

Weg! o weg mit allen Schrecken!
Um uns Neidern zu verstecken,
Sind wir durch der Mitternacht
Schwarze Fittige bewacht.
Nimmer wirst du mir entrissen!
Nie von mir getrennt dich wissen!

Zaire.

Ja! Ich werde nie vermissen,
Dein auf ewig mich zu wissen.
Neues Leben gibst du mir!

Kapitän.

O wie wonnevoll ist's hier.
(Wie oben.)
Zaubermädchen, folge mir!

Zaire.

Bester ja! Ich folge dir.

# Siebenter Auftritt.

## Der Kadi, die vorigen.

**Kadi.** Wer geht da?

**Zaire.** Wir sind verloren!

**Kadi.** Zairens Stimme! Es soll also wirklich zur Entführung kommen!

**Kapitän.** (Für sich.) Weh uns! Er ist von allem unterrichtet. (Laut.) Edelmüthiger Mann! Unser Schicksal steht in deinen Händen! Verzeih einen Schritt, wozu unwiderstehliche Liebe verleitete!

**Zaire.** Schwer fiel es mir, dich zu kränken; aber verzeih! verzeih! denn die Liebe gegen diesen Mann ließ sich nicht besiegen, ließ sich ohne Entführung nicht befriedigen.

**Kapitän.** Ich befreyte im vorletzten Kriege, den ihr mit den Russen hattet, mit Gefahr meines Lebens einen vornehmen Türken vom Tode, als er in russische Gefangenschaft gerathen war, und einer seiner Untergebenen meuchelmörderisch nach ihm hauen wollte. Kann mich diese That berechtigen, von eurer Nazion einige Dankbarkeit zu fordern, so zeige dich —

Kadi. Geschwinde, geschwinde! Wie hieß dieser Türke?

Kapitän. Das weiß ich nicht. Ich habe ihn, die wenigen Augenblicke, in welchen er von mir gerettet wurde, ausgenommen, nie gesehen, habe mich mit dem Bewußtseyn, daß ich ihm diente, begnügt, nie gefragt, wem ich diente. Er schenkte mir diese Kette, und sie soll, weil sie Erinnerung an eine meiner guten Handlungen ist, nie von meiner Seite kommen.

Kadi. O! bey allem was dir theuer ist, bitt' ich dich, laß mich diese Kette fühlen! (Er erhält die Kette.) Er ist's! Er ist's. In meine Arme vortrefflicher Mann! Der, welchen du rettetest, der, welcher dir ewig dankbar seyn wird, bin ich.

Kapitän. Wär' es möglich!

Zaire. Glücklichster aller Zufälle!

Kadi. (Er ruft in das Haus.) Lichter! (Einige Türken kommen mit Lichtern.) Ich habe seit dieser großmüthigen Handlung sehr oft, aber immer vergebens, dich zu sehen, und deinen Aufenthaltsort zu wissen gewünscht. Heute konnt' ich dich nicht kennen, denn du warst damahls ganz mit Staub und Blut bedeckt. Zaire sollte nach einigen Tagen meine Frau werden, nicht weil

ich sie liebe, nur, weil ich sie schätze, und weil der Wohlstand fordert, daß ich mir eine Frau nehme. In meinen Jahren liebt ein Kluger nicht. Nun sey sie dein! Reise mit ihr, wohin du willst, und springe so schnell über alle Ungemächlichkeiten des Lebens, die sich dir entgegen stellen, als du, um mich von dem Tode zu befreyen, von deinem Pferde sprangst.

Zaire. O Freude! Freude!

### Kapitän.

Du verzeihest!

### Zaire.

Du verzeihest!

### Kapitän.

Bester Mann!
Ach! daß ich dir danken könnte!

### Zaire.

Edler Mann!
Ach! daß ich dir danken könnte!

### Kadi.

Euch ihr Lieben zu beglücken,
Ist mir Pflicht, bringt mir Entzücken,
Und Erfüllung süßer Pflicht;
Die verdient das Danken nicht.

### Kapitän.

Meine Wonne auszudrücken,
Haben Worte keine Kraft!

### Zaire.

Lies, o lies in meinen Blicken,
Wie dein Wohlthun Wonne schafft!

### Kadi.

Darf ich euren Freund mich nennen,
Wenn uns Berg' und Meere trennen,
O dann gibt's für diese Pflicht
Bessere Belohnung nicht!

### Kapitän.

Ewig wird mein Herz dir brennen,
Sollten uns auch Welten trennen!

Zaire.

Stets werd' ich dich Vater nennen,
Nie, was du mir thast, verkennen.

Kapitän und Zaire.

Großmuthvoller, seltner Mann!
Ach daß ich nicht danken kann!

## Achter Auftritt.

Schuß, die vorigen.

Schuß. Tausend Glück Herr Kapitän! Ich habe Sie beynahe während der ganzen Verzeihungsscene behorcht. Nun bitten Sie diesen äußerst guten Kadi, daß er auch mir vergebe!

Kapitän. (zum Kadi.) Er ist mein Freund. Was er that, geschah nur, um —

Kadi. Dein Freund hat bey mir keinen Fürsprecher nöthig. Alles ist ihm vergeben.

Schuß. (zum Kadi.) Nimm dafür auch meinen ewigen Dank! Nun bin ich so ungestüm, noch eine Bitte hinzuzufügen. Es gibt in deinem Hause ein Geschöpf, das mei-

ne Frau zu werden wünscht. Suschen hieß es in meinem Vaterlande.

**Kadi.** Suschen? Ich schenke sie dir. Mache damit, was du willst.

**Schuß.** Möcht' ich doch so viel Güte verdienen können!

**Zaire.** (zum Kadi.) Vortrefflicher Mann!

**Kapitän.** (zum Kadi.) Göttlicher Mann!

**Kadi.** Nun wollen wir zu dem Feste gehen. Vor einer Viertelstunde habe ich nicht vermuthet, daß mir dieses Fest so sehr angenehm seyn werde.

**Schuß.** Unter unserer Schiffsgesellschaft sind Afrikaner, und Leute aus von hier weit entlegenen Ländern Asiens. Um diesen Ball so glänzend als möglich zu machen, will ich sie dazu hohlen. Das Schiff ist gleich vor diesem Hause. Auch Suschen soll dabey erscheinen, um dir zu danken.

**Kadi.** Sie werden mir willkommen seyn. Laß dir von einem meiner Bedienten leuchten! (Zu Zaire und dem Kapitäne.) Kommt Kinder! Folget mir!

**Kapitän.** Wir folgen mein Wohlthäter!

**Zaire.** Mein Vater! (Der Kadi, Kapitän, Zaire und die Bedienten bis auf einen gehen in in das Haus.)

**Schuß.** Was man sich für Mühe geben

muß, um ein Weib zu haben! Unbegreiflich ist es, daß die Mode, sich zu verheirathen, noch nicht abkam, ungeachtet sehr vielen keine Mode so schnell wie diese überlästig wird. Nun will ich meinen neuen Freund Kaleb aus dem Kerker befreyen.

(Geht mit dem Türken ab.)

## Neunter Auftritt.

(Ein prächtig ausgeschmückter, und prächtig beleuchteter Saal in dem Hause des Kadi.)

**Roxane, andere Türkinnen, Türken, in der Folge der Kadi, Kapitän und Zaire.**

**Roxane.** Wenn der Kadi Zairen auf der Flucht ertappt hat, hoffe ich doch, daß er sie strafen werde. (Der Kadi, Kapitän und Zaire kommen.)

**Kadi.** (zu den Türken und Türkinnen.) Ich bin diesem Manne (auf den Kapitän deutend.) mein Leben schuldig. Dafür wird Zaire seine Gemahlinn.

**Roxane.** (für sich.) Ich sinke in Ohnmacht! (die übrigen Türkinnen und die Türken bezeigen durch Geberden ihr Mißvergnügen.)

**Kadi.** (wie oben.) Sparet nichts, um die heutige Nacht so sehr als möglich zu verherrlichen!

**Roxane.** (für sich.) Wenn ich mit ihm allein bin, (auf den Kadi deutend.) will ich meine Galle ausgießen.

**Kadi.** (zu Zaire.) Verschaffe dir, als ein Andenken an mich, auf meine Kosten eine prächtige Ausstattung. Auch Suschen soll von mir ein Hochzeitgeschenk erhalten.

**Zaire.** Deine Güte ist zu groß! Ich müßte das schlechteste aller Herzen haben, wenn ich dich vergessen könnte.

**Kapitän.** (zum Kadi.) Sende deinen größten Fluch über mich, wenn ich jemahls —

**Kadi.** Stille davon! Stille!

## Zehnter Auftritt.

**Die vorigen, Schuß, Suschen, Kaleb, ein Chineser und eine Chineserinn, ein Persianer und eine Persianerinn, ein Einwohner und eine Einwohnerinn aus Guinea, ein Tunguse und ein tungusisches Weib, ein Marokkaner, ein Mann und eine Frau aus Bengalen.**

(Suschen eilt dem Kadi zu.)

**Kadi.** (zu Suschen.) Keinen Dank! Sey glücklich!

Schuß. (heimlich zu Kaleb.) Du versprichst mir also, deinen Schurkereyen ein Ende zu machen?

Kaleb. (heimlich zu Schuß.) Ja! das verspreche ich.

Schuß. (heimlich zum Kaleb.) Dafür will ich sie dem Kadi verschweigen. Aber nach Europa bring' ich dich nicht! Es gibt dort ohnehin Schurken genug, und ich fürchte, du möchtest wieder einer werden. (laut zum Kadi.) Du siehst dort einen Chineser und eine Chineserinn, hier einen Persianer mit einer Persianerinn, da ein Paar aus Guinea, einen Tungusen nebst einem tungusischen Weibe. Der ist ein Marokkaner, dieser aus Japan, die dortigen zwey sind aus Bengalen. Alle erscheinen ganz nach nach ihrer Landessitte gekleidet.

Kadi. (zu den Afrikanern und Asiaten, welche mit Schuß in den Saal kamen.) Seyd mir willkommen! Menschen aus so vielen Nazionen hier versammelt zu sehen, vergnügt mich. Nun wollen wir das Fest wieder beginnen! Singt das Lied zum Lobe der Liebe, das Suschen schon in Deutschland fast täglich sang.

Schuß. Dieses Lied kenne ich.

Kapitän. Auch mir ist es bekannt.

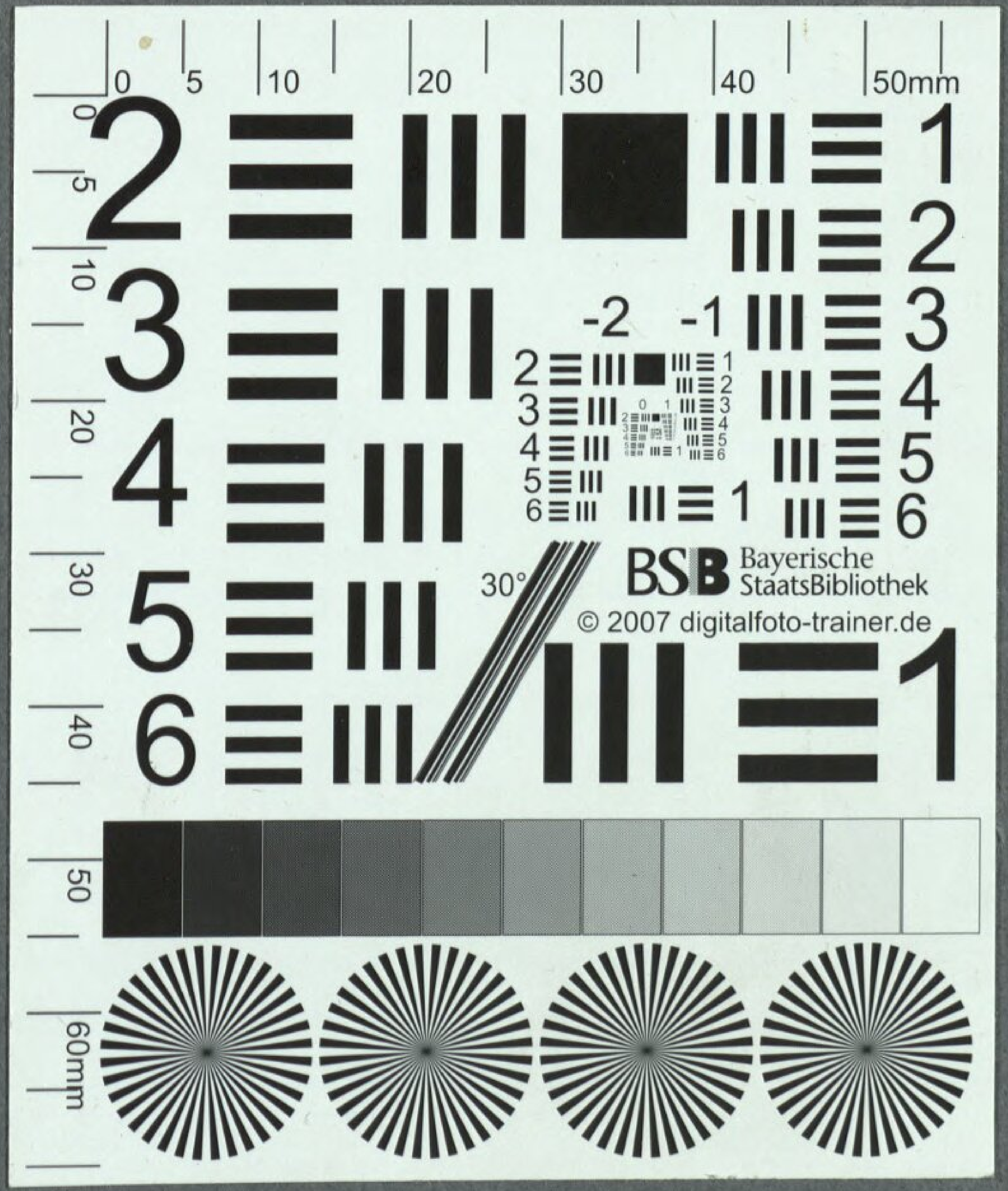
Alle Türken und Türkinnen, der Kapitän, Schuß und Suschen singen.

Ewig werden, Liebe,
Opfer dir gebracht.
Schöpferinn der schönsten Triebe!
Groß ist deine Macht!
Unter jeder Zone
Prangen für dich Throne.
Komm! Belohne
Jede dir geweihte Brust
Mit der Fülle deiner Lust!

(Roxane und die übrigen Türkinnen außer Zaire verrathen durch Geberden, daß sie mit Widerwillen singen. Am Ende dieses Gesangs fällt der Vorhang.)

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hiesberger, Leopold

Ein Singspiel ohne Titel in drey Aufzügen

Wien 1791

Slg.Her 1629
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054178-4